bekommen, einen eigenthümlichen Habitus, welcher dem A. camelus durchaus fehlt.

Diese Unterschiede werden zur Begründung des Artrechts ausreichen.

Graz, im März 1873.

H. Tschapeck,
Hauptmann-Auditor a. D.

Nachtrag zu dem Artikel S. 141.

Da mich Herr Dr. Gerstäcker in seinem Artikel über den Bombus Proteus in der ent. Zeit. 1872 S. 295 wegen meiner von der seinigen abweichenden Ansicht über diese Hummelart angreift, so erscheint es mir geboten, meine Ansicht in diesem Nachtrage zu meiner Replik zu rechtfertigen. Die Stelle derselben, welche diese Rechtfertigung enthielt, ist beim Abdruck der Replik ausgelassen worden*).

Nach meinen vieljährigen Beobachtungen über die hiesigen Hummelarten ist B. Proteus Gerst. eine Varietät des B. soroënsis Pz. (neuter Pz. ♀), welcher identisch ist mit B. soroënsis Sm., ob auch mit B. soroeënsis F. (in dem Register zum Syst. Piez. steht soroënsis), lasse ich dahingestellt sein. Auch andere Apidologen, z. B. Fr. Smith, sind derselben Ansicht. Dieser Autor hat den ihm in allen Varietäten von mir mitgetheilten B. Proteus als Varietät seines B. soroënsis anerkannt.

Hier fliegt der rothafterige B. Proteus mit dem weissafterigen B. soroënsis zusammen auf denselben Blüthen. Mit diesen beiden fliegt noch eine dritte Form mit durchaus schwarzen Endsegmenten, welche Herrn Gerstäcker unbekannt ist. Diese schwarzafterige Form und die weissafterige bilden die extremen Glieder einer Varietäten-Reihe, in welcher die rothafterige zwischen beiden steht.

Die weissen Haare der Endsegmente des soroënsis sind oft mehr oder weniger gemischt mit gelblichen oder röthlichen oder rothen, so wie die rothen Haare des Proteus mit schwarzen; ja es giebt Exemplare, deren Endsegmente mit Haaren der drei Farben besetzt sind; auch kommen ganz

---

*) Note der Redaction. Der Herr Verfasser gab zu dieser „Auslassung" wesentlich selber Anlass durch mehrfache Aenderungen, Nachträge und Zusätze zu seiner Replik, wobei im zweifelhaften Falle die Redaction natürlich eher Restriction als Amplification zu präsumiren geneigt war.

reine, frische Exemplare mit gelblichen Haaren vor. Alle diese Formen gehen also in einander über. In sämmtlichen plastischen Merkmalen stimmen sie unter einander überein, die ♀ und ☿ in der Art der Behaarung, in der Sculptur und Gestalt des Clypeus, des Abdomens und des letzten Bauchsegments, wie in der Länge und Gestalt der Flügel, die ♂ in Länge und Gestalt der Fühler, in Gestalt des Hinterleibs, des Basalglieds der Hintertarsen und der Genitalien, wie in der Farbe der Behaarung der Beine. Auch andere Arten variiren in der Farbe der Endsegmente, z. B. B. terrestris, sylvarum, agrorum F. (muscorum L.). Rücksichtlich des B. Cullumanus K. muss ich eine Angabe in meiner Replik berichtigen. Kirby führt als plastisches Merkmal auch die Länge und Gestalt der Fühler an, welche ohne Zweifel auf soroënsis (var. Proteus) hinweist.

Schenck.

Schreib- und Druckfehler in dem Artikel S. 141.

S. 142 Z. 5 lese man „enthalten“ statt enthielten.
- 142 - 22 „eben“ statt aber.
- 144 - 21 hinter „diese“ einzuschieben „drei Arten“.
- 146 - 18 streiche man „tunensis“.
- 147 - 3 lese man „letztere“ statt diese.
- 147 - 12 „28“ statt 38.
- 147 unterste Zeile „diese Art“ zu lesen statt sie.
- 148 Z. 7 von unten „sinnigen“ statt sichtigen.
- 148 - 16 - oben „scharfe“ statt feine.
- 150 - 13 - unten „vorliegender“ statt vorliegende.
- 150 - 13 - - „beschreiben“ statt beschrieben.

Berichtigung.

In meinem Aufsatz in der Stett. entom. Zeitung Jahrgang 1872 muss es pag. 339 heissen: Chaerocampa Schencki statt Schenki, denn Herr von Schenck in Darmstadt, nach welchem die Art benannt ist, schreibt sich so.

H. B. Möschler.